

Mysteriöse Kreuz-Aktionen

Axt-Attacken in den Lenggrieser Bergen: Schafreuter hat neues Gipfelkreuz – aber das falsche

Drei Gipfelkreuze hat ein Unbekannter im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen bereits mit einer Axt umgelegt – der Deutsche Alpenverein will zumindest das Kreuz am Schafreuter schnellstmöglich wieder aufstellen – Grund ist eine Aktion der rechtskonservativen Identitären Bewegung.

Ein mysteriöser Gipfelkreuz-Hacker ist seit Wochen in den Lenggrieser Bergen unterwegs und schlägt mit einer Axt Gipfelkreuze um: erstmals um Pfingsten herum ein Kreuz an der Dudlalm im Längental, dann im Juli auf dem Prinzkopf am Lärchkogel. Zuletzt war der Unbekannte am Schafreuter zugange. Dabei beschädigte er das Gipfelkreuz so stark, dass es gefällt werden musste. Augenzeugen sagten laut Medienberichten: »Der hat sich aufgeführt wie ein wildes Tier.«



■ Das umgehauene Gipfelkreuz auf dem Schafreuter.

Foto: DAV Bad Tölz

Nun hat die mysteriöse Geschichte eine bizarre Wendung genommen. Mutmaßliche Anhänger der rechtskonservativen Identitären Bewegung hatten am vergangenen Sonntag auf eigene Faust ein neues Gipfelkreuz auf dem Schafreuter errichtet. Ein

Bergwanderer aus Franken beobachtete laut *Süddeutscher Zeitung* die Aktion der »zehn bis 15 Burschen«, die T-Shirts mit dem Zeichen der Bewegung getragen hätten: »Ein ganz einfaches Ding, gute zwei Meter hoch, und aus rohem Fichten- oder Kiefernholz,

wie man es eigentlich nicht sieht in den Bergen.«

Für Thomas Bucher, Pressesprecher des Deutschen Alpenvereins (DAV), ist das Kreuz deshalb kein Ersatz für das alte – auch weil es insgesamt instabil ist. Ein neues Kreuz aus Eichenholz soll in den kommenden Wochen von der Zimmererkasse der Bad Tölzer Berufsschule gefertigt werden. »Bis zur Bergmesse auf der Tölzer Hütte am 9. Oktober soll das Kreuz auf dem Gipfel stehen«, sagt Bucher. Viele Menschen hätten schon gespendet und ihre Hilfe beim Transport angeboten. Allein der eiserne Hauptbalken des letzten Kreuzes hat 250 Kilogramm gewogen und musste per Hand 1300 Höhenmeter aufwärts geschleppt werden.

Mittlerweile hat die DAV-Sektion Bad Tölz gemeinsam mit der Polizei eine Belohnung für Hinweise auf den Gipfelkreuz-Hacker ausgelobt. *fra/pj*

Sonntagsblatt-Umfrage zum Tag des offenen Denkmals am 11. September

Was gibt es bei Ihnen am Sonntag zu sehen?



»Ein Festsaal unter dem offenen Himmel«

Johannes Feldhäuser (46), Pfarrer, Neudrossenfeld

»Wir haben am Schlossplatz eine der schönsten Markgrafenkirchen Oberfrankens. Besonders sind nicht nur einmalige Kunstschätze wie der Altar, die Stuckdecke von Pedrozzi oder Ledertapeten. Man betritt einen lichtdurchfluteten Festsaal. Überall grünen Blumen und freundliche Engel. Vor allem spürt man unter dem großen Deckengemälde von Wilhelm Wunder den offenen Himmel und die Nähe Gottes.« *Foto: privat*



»St. Johannis – markant und symbolhaft«

Johannes Sander (34), Kunsthistoriker, Würzburg

»Wir gehen in und um die evangelische Kirche St. Johannis in Würzburg mit den markanten spitzen Türmen, deren Bau sehr symbolhaft die Zerstörung im Zweiten Weltkrieg und den Aufbruch danach ausdrückt, weil Teile der neugotischen Kirche mahnmalgleich in die Ästhetik der Architektur der 1950er-Jahre übernommen wurden. Außerdem geht es auf jeden Fall auch in das vor ein paar Jahren gebaute Gemeindezentrum.« *Foto: Jfi*



»Augsburgs erste evangelische Kirche«

Frank Zelinsky (54), Pfarrer Barfüßerkirche, Augsburg

»Unsere Kirche ist frisch renoviert worden. Das Gewölbe wurde saniert, der Innenraum ist heller und lichter. Die Barfüßerkirche war Augsburgs erste evangelische Kirche. Am Denkmaltag kann man sie besichtigen. Ab 13 Uhr gibt es baukundliche Führungen mit dem Restaurator. Wir haben an diesem Tag auch ein Kinderprogramm – und in der großen Sakristei ist das »Förderercafé« des Denkmaltags zu Gast.« *Foto: aj*



»Ein Schloss mit genialer Architektur«

Udo Hahn (54), Akademiedirektor, Tutzing

»Das Schloss Tutzing ist normalerweise nur für Tagungsgäste während unserer Veranstaltungen zugänglich. Nun öffnet das Haus seine Tore für Interessierte. Das Schloss hat Graf Friedrich von Vieregg erbauen lassen. Den festlichen Musiksaal verdanken wir dem Kunstsammler und El-Greco-Entdecker Marzell von Nemes. Und die Rotunde ist das Werk des genialen Kirchenarchitekten Olaf A. Gulbransson.« *Foto: sob*